

Bew 54

82

**Kuhne, Krystyna**

Von:  
Gesendet: Donnerstag, 23. Februar 2023 19:31  
An: Kuhne, Krystyna  
Betreff: Widerspruch Bebauungsplan 152

861.2

Städtebau und Bauordnung	
Obj. Nr.: P.0186676	SEF 61.1
	SP 61.2
Datum: 24. FEB. 2023	SF 61.3
<input type="checkbox"/> Wiedervorlage	BG 61.4
<input type="checkbox"/> selbständige Bearbeitung	BR 61.5
<input type="checkbox"/> AE für FBL/Beigeordn./OB	DS 61.6
<input type="checkbox"/> Rücksprache	SV 61.7
<input type="checkbox"/> Termin	

0a

Sehr geehrte Frau Kuhne,

mein Widerspruch basiert beispielgebend auf Punkt 2.4 Vorentwurf\_Begründung vom 21.11.22.

Hier steht:

Innerhalb des Plangebiets wäre eine andere Stellung der Gebäude oder ein anderes Maß der baulichen Nutzung denkbar. Der jetzige Stand des Planungskonzepts wird daher im Folgenden begründet. Entgegen einem *vorhergehenden Entwurf* wird entlang der vorgesehenen Promenade am Hafenbecken nun mehrgeschossiger Wohnungsbau anstatt weitere kleinteilige Einfamilienhausgrundstücke geplant. Durch die nun punktuellen Baukörper wird zum einen gewährleistet, dass dem Entwicklungsgebiet kein zusätzlicher Retentionsraum entzogen und möglichst sparsam mit dem Schutzgut Boden umgegangen wird. Zum anderen ist rund um den Freizeithafen aufgrund der bisherigen Entwicklungen bereits ein *begehrtes Wohngebiet* entstanden. Dieser *gesteigerten* Nachfrage kann durch Geschosswohnungsbau eher entsprechen werden. Die kompakte Realisierung der Baukörper als *Geschosswohnungsbau* weist zudem einen *niedrigeren Wärmeenergieverlust* als eine Einfamilienhausbebauung auf und ist damit dem Klimaschutz zuträglicher. Die Höhen der Baukörper orientieren sich an den *Höhen der umliegenden Bebauung*, das *Auftaktgebäude* bildet einen dritten Hochpunkt rund um das Hafenbecken. Die Baukörperstellung sowie die Lage der Gebäudezugänge und Einfahrten ergeben sich aus der hochwasserangepassten Bauweise sowie aus dem Ziel, eine Blickbeziehung zum Hafen herzustellen.

Verschiedene Bebauungsvarianten sowie Dichte, *Höhenstaffelung* und Gestaltungsqualitäten wurden im November 2017 mit dem *Gestaltungsbeirat der Stadt Halle (Saale)* abgestimmt und sind in das städtebauliche Konzept eingeflossen.

### *Begehrtes Wohngebiet:*

Hier fehlt Infrastruktur, keine Einkaufsmöglichkeiten, wird Ballungsgebiet und nicht wie geplant "Erholungsgebiet, Kultur und Freizeit, mit Integration von Wohnungsbau".

Die bereits ansässigen Einwohner fühlen sich damit mit Beton und neuen Anwohner überschüttet. Die Hafenstraße wird zur Chaosstraße. Kein Radfahrer ist sich seines Lebens sicher, schon jetzt nicht, solange noch Parken Richtung Stadthafen erlaubt ist.

Das Haus Monitor wurde gebaut, ohne dass "nicht" vorhandene Einwohner vom Sophienhafen in der Planungsphase ein Mitbestimmungsrecht hatten, wie auch. Jetzt, mit einem *einheitlichen Bild* die Höhe des "Auftaktgebäudes" zu begründen ist ganz gewiss nicht im Sinne der Anwohner.

Bei Kauf der Eigentumswohnungen am Sophienhafen war von einer Bebauung mit Eigentümshäusern, die jetzt abwertend als weitere *kleinteilige Einfamilienhausgrundstücke* benannt werden, für das Interesse auf der Salineinsel geworben worden.

Das ganze Umfeld der nördlichen Salineinsel soll ein touristisches Ausflugsziel werde, als Verbindung Altstadt Halle und Halle Neustadt. Kultur soll auf die Insel "überschwappen", so geplant, schwappt Halle-Neustadt's Bauweise über. Groß gefeiert, bereits der Stadthafen, anlegende Schiffe am Stadthafen können dann ihren Gästen eine Führung durch diesen kassernierten Wohnkomplex empfehlen, leider müssen Essen und Getränke dabei selbst mitgenommen werden. Ist eben mitten in der "Natur". Wenigsten kann entlang der Hafenbahntrasse am Saaleufer ein Grill aufgestellt werden. All das ist aber alles andre als lustig.

Frage zu Begriff "kleinteilig", bezieht sich der nicht auf die Gewinnspanne, die dann größteiliger wird? Leider wird dieser Gewinn auf den Schultern der jetzigen Anwohner erwirtschaftet, nicht mal erwähnt, der weitere Baulärm und die Belästigungen für die nächsten Jahre und das danach bleibende abwertete Wohnumfeld.

Hier steht eindeutig zur Diskussion eine Grenze über die Höhe der Wohnhäuser zu bestimmen. Dazu sind alle Faktoren von Fachexperten zu prüfen.

Der Gestaltungsbeirat Halle 2017 bestand aus Experten? Wie erfolgte die Abstimmung über die Höhenstafflung, welche Kompetenzen wurden dabei eingehalten bzw. übergangen, inwieweit wurde das Verkehrskonzept, Katastrophenschutz/ Evakuierung im Überschwemmungsgebiet einbezogen. "Fluchtweg" Hafenstraße total überbelastet zeigte 2013 Hochwasser bereits. Was wird mit den Pflegebedürftigen? Wie kommen die Autos schnellstens aus der Tiefgarage, denn diese werden notfalls geflutet.

Der gesunde Menschenverstand zeigt, daß hier Raubbau an der Landschaftsgestaltung passiert.

Ein Bedarf von "schöner Wohnen" kann doch nicht auf einer Fläche wo ein schönes Wohnen möglich ist, mit einer Überfüllung an Anwohnern primitiv zu Nichte gemacht werden. Hier werden Anwohner Opfer einer Baupolitik, die deutschlandweit auf Halle negativ wirkt, sogar europaweit ist das zu prüfen. EFRE-Mittel sind zur Sanierung von Projekten auf der Insel eingesetzt worden, konnten im Vorfeld ohne Kenntnis dieser Bauplanung 152 erfolgreich beworben werden. Vielleicht müssen dann sogar Mittel zurück bezahlt werden, weil das Ziel (s.u.) dafür wieder zerstört wird.

"EFRE Mittel sind für integrierte Maßnahmen vorgesehen, die auf eine nachhaltige Stadtentwicklung abzielen. Auf diesem Wege sollten die wirtschaftlichen, ökologischen, klimatischen, demografischen und sozialen Probleme städtischer Gebiete beseitigt werden."

Leider werden mit diesem Bebauungsplan neue Probleme initiiert und garantiert nicht auf eine nachhaltige Stadtentwicklung abgezielt.

*niedrigerer Wärmeenergieverlust:*

Ist eine Witzbegründung, daran erkennt man, dass die Begründung auf fadenscheinigen Argumenten zusammengeschustert wurde. Bauen wir doch 30-Geschosser, daß dann die Fahrstühle mit dem Energieverbrauch, dass bald wieder kompensieren, merkt man erst hinterher.

Und wie kommt das Wasser nach oben: In Hochhäusern wird die Versorgung mit Trink- und Löschwasser über Druckerhöhungsanlagen sichergestellt. Tja und wer macht den Druck, da haben wir wieder die Energie.

Bitte teilen Sie mir den Erhalt dieser Mail mit.

